

Vereinte Kräfte

TEIL 4

Ossi singt mit Aussi



Foto: Andreas Labes

Unterschiedliche Herkunft, aber gleiche Wellenlänge: Sängerin Gerlinde Kempendorff (l.) mit ihrer Pianistin und Freundin Kim Eustice.

Sängerin Gerlinde Kempendorff und Pianistin Kim Eustice treten seit 15 Jahren gemeinsam auf

Khuê Pham

Sängerin Gerlinde Kempendorff und Pianistin Kim Eustice treten seit 15 Jahren gemeinsam auf

Zwei Frauen im gleichen Alter. Sie studieren, werden Musiklehrerinnen. Doch mit Ende zwanzig werfen sie den festen Job über Bord. Künftig wollen sie von ihrer Musik leben, als Sängerin die eine, als Pianistin die andere. Für beide lohnt sich das Risiko. Sie sind erfolgreich und glücklich mit ihrer Arbeit. Jahre später lernen sie sich kennen. Machen miteinander Musik. Lieben die gleichen Lieder. Spüren eine Wellenlänge. Und werden Freundinnen.

"Es hat sofort gefunkt" lacht Kim Eustice als sie an die erste Begegnung mit Gerlinde Kempendorff denkt und diese bestätigt: "Wir haben total harmoniert".

Sie haben die gleichen Chansons im Repertoire: Lieder von Friedrich Hollaender, Georg Kreisler und Kurt Weill. Sie haben den gleichen Humor: Satirisch und selbstironisch, wie er typisch ist für Angelsachsen. Und manche Ossis.

Begeistert von West-Berlin

Doch eigentlich trennen die beiden Frauen Welten. Und zusammen auftreten können sie nur, weil die Mauer fiel. Zuvor lebte Kim Eustice in West-Berlin, Gerlinde Kempendorff im Ostteil der Stadt. Auch Kim Eustice ist Aussi - aus Melbourne. Von dort war sie Anfang der achtziger Jahre aufgebrochen, um Europa zu entdecken. Sie ist begeistert, gibt ihre feste Anstellung in der Heimat auf und folgt einer Freundin nach Berlin. Hier arbeitet sie zunächst als Fremdsprachensekretärin, knüpft aber schnell Kontakte zur Kabarett- und Kleinkunstszene. "Ich habe mich ganz schnell in West-Berlin heimisch gefühlt", erzählt sie heute. Erst wohnt sie in Charlottenburg, zieht aber schon bald nach Kreuzberg, wo sie heute noch lebt: "Das ist einfach mein Kiez". Nach Ost-Berlin fährt sie nur gelegentlich.

Dort ist es Gerlinde Kempendorff inzwischen längst zu eng geworden. Auch sie lebt Mitte der achtziger Jahre als freiberufliche Musikerin, tritt in der gesamten DDR auf und verdient nicht schlecht, wie sie betont. "Ich hatte in manchen Jahren mehr Auftritte als es Tage im Jahr gibt", sagt sie. Doch dieser relativen Freiheit war ein harter Kampf vorausgegangen. Um aus dem Job als Musiklehrerin entlassen zu werden, erklärt sie ihren Vorgesetzten, sie wolle sich künftig ausschließlich um ihre beiden Söhne kümmern, die sie 1978 und 1981 zur Welt gebracht hatte. "Na, und dann teilte man mir im Rathaus Pankow mit, dass ich in Unehren aus dem Bildungswesen der DDR entlassen und als arbeitsscheu eingestuft werde", erzählt sie. Man spürt, dass sie vor allem Letzteres heute noch wurmt. Nach ein paar Jahren wird für die singende Kabarettistin die "Luft enger", wie sie selbst sagt. Weil sie bei der Nationalen Volksarmee und der Volksbildung Auftrittsverbot hatte, schiedene viele Veranstaltungsorte aus, die diesen Institutionen unterstanden.

Etwa zur gleichen Zeit fühlt sich auch Kim Eustice zum ersten Mal in West-Berlin eingesperrt. In Tschernobyl war im April 1986 ein Atomreaktor explodiert, und die Amerikaner hatten im gleichen Jahr Libyens Hauptstadt Tripolis bombardiert - unter anderem als Vergeltung wegen des Attentats auf die Berliner Diskothek La Belle, wo auch viele Amerikaner verkehrten. "Wir saßen damals mit einigen Ausländern in einem Café am Savignyplatz und unterhielten uns darüber, wie man am schnellsten aus Berlin wegkommen könnte, wenn es mal nötig sein sollte", erinnert sie sich. Doch es bleibt beim Räsonieren.

Während in West-Berlin das Leben ganz normal weitergeht, spitzen sich in Ost-Berlin die Ereignisse schließlich zu. Im Frühjahr 1989 füllt sich die bundesdeutsche Botschaft in Ungarn mit DDR-Flüchtlingen und auch Gerlinde Kempendorff will mit ihrer Familie endlich raus. Im Juni 1989 stellt sie einen Ausreiseantrag. Und zieht ihn wieder zurück. "Ich hatte festgestellt, dass ich mit diesem Land noch nicht fertig bin", sagt sie in der für sie typischen nüchternen Art, "außerdem dachten wir doch, dass jetzt alles besser wird." Was nun kommt, ist für sie eine "tolle Zeit": Die Künstler der DDR solidarisieren sich über Grenzen hinweg und lehnen sich gegen die Staatsmacht auf. Gerlinde Kempendorff erinnert sich an ein Konzert in der Erlöserkirche: "Rechts stand die Stasi, links das ZDF."

Dann der Mauerfall. In der Nacht des 9. November 1989 aufgeregt mit ihrer Mutter: "Die Mauer ist auf, die Leute kommen aus dem Osten rüber". Dass sie fünf Jahre später in einer Ostdeutschen ihre ideale Duettpartnerin finden würde, ahnte sie da noch nicht. Die Situation nach der Wende ist für beide ähnlich: "Es gab auf einmal viel mehr Auftrittsorte - aber auch viel mehr Kollegen, die auftreten wollten", sagt Kim Eustice. Sie fährt nun auch in den Osten, um ihr Programm aus Liedern und Kabarett vorzutragen. Gerlinde Kempendorff geht derweil im Westen Klinken putzen. 1994 lernen sie sich schließlich kennen. Für einen Auftritt in einem Frauenhaus braucht die Kempendorff einen weiblichen Pianisten. Kim Eustice springt ein. Immer öfter spielen die beiden zusammen. 1997 treten sich schließlich mit einem gemeinsamen Programm im Kreuzberger Apollo-Theater auf, einer Opernparodie.

Die Herkunft im Programm

Die Herkunft der beiden ist immer wieder Thema in ihren Gesprächen. "Wie war es für dich, in der DDR aufzuwachsen?", fragt Eustice ihre ostdeutsche Freundin, "musstet ihr den sowjetischen Politikern zujubeln?" Als Kempendorff bejaht, setzt Eustice ironisch nach: "Als der amerikanische Präsident Lyndon Johnson nach Melbourne kam, mussten wir auch Fähnchen schwenken. Wir wurden auch missbraucht!"

In ihrer aktuellen Show parodieren Kempendorff und Eustice ihre Herkunft, um dadurch einen Art kabarettistischen Rückblick auf die deutsche Geschichte zu geben. "Pack die Badehose weg/denn das hat ja keinen Zweck/denn der Wannsee liegt im Westen/ und da dürfen wa nicht hin", singt Gerlinde Kempendorff, gekleidet in roter Seide und Federboa. Eustice, im schwarzen Zweiteiler, schaut von ihren Klaviernoten auf: "Wie soll ich das als Australierin verstehen?", fragt sie.

Privat haben die beiden Frauen viele Gemeinsamkeiten. Sie sind beide extrovertierte Künstlerinnen und leben für ihre Arbeit. Gerlinde Kempendorff findet noch eine Parallele zu Kollegin Kim. "Sie war Ausländerin als ich sie kennenlernte", sagt sie, "so wie ich". Mit einem Unterschied, so Kim Eustice: "Ich kann nach Hause fliegen, wenn ich Heimweh habe, Gerlinde nicht."

BIOGRAPHISCHES

Gerlinde Kempendorff wurde am 12. August 1955 in Magdeburg geboren. Nach dem Abitur geht sie nach Ost-Berlin und studiert Musikerziehung und Germanistik an der Humboldt-Universität, parallel dazu im Fernstudium Jazz, Rock und Musical an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler". 1987 erhielt sie auf den Chansontagen der DDR den "Preis für das streitbarste Programm". Nach der Wende profiliert sie sich mit Chanson- und Kabarettprogrammen. So ist sie mit ihren Programmen ständiger Gast im Theater im Palais, Am Festungsgraben 1 in Mitte. Am Freitag, dem 19. Juni gastiert sie dort mit ihrem Kabarett-Solo "Vorwärts immer- rückwärts nimmer! Humor hinter und vor dem Eisernen Vorhang." Gerlinde Kempendorff ist seit 1997 in zweiter Ehe mit dem Rechtsanwalt Eberhard Hoene verheiratet. Sie hat zwei erwachsene Söhne.

Kim Eustice wurde am 5. Januar 1956 in Melbourne/Australien geboren. Von 1974 bis 1977 studierte sie Musik an der Universität von Melbourne und arbeitete dann fünf Jahre lang als Lehrerin an einer High School. 1983 ging sie für ein Jahr nach Europa und kehrte danach nach Melbourne zurück. Doch schon 1985 verließ sie Australien und ging nach Berlin, wo sie heute noch lebt. Zunächst arbeitete Kim Eustice als Fremdsprachenkorrespondentin, danach als freie Musikerin. Die Pianistin begleitet andere Künstler am Klavier, erarbeitete aber auch eigene Kabarett- und Musikprogramme. Am Freitagabend steht sie als Schauspielerin auf der Bühne: Im English Theatre Berlin steht "Talking Heads" von Alan Bennett auf dem Programm. Kim Eustice lebt mit ihrer Freundin in Kreuzberg.

Berliner Zeitung, 18.6.2009

• [Leserbrief](#) »

[IMPRESSUM](#) | [KONTAKT](#) | [AGB](#) | [MEDIADATEN](#)

